



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

545 (20.11.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170328)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Mühlbauer; für den Handels- und Anzeigen-Teil: Dr. Adolf Müller; für den Anzeigen-Teil: Fritz Jona, Druck u. Verlag von H. J. Jona, Hauptstadt, 2. u. 3. n. alle in Mannheim, Druck- und Verlagsanstalt, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Badische Neueste Nachrichten

Angelagerter: Die 100. Kolonnenabteilung des 1. Infanterie-Regiments Nr. 100, welche am 19. d. M. von der Front bei Dobruja nach dem Hauptquartier bei Mannheim zurückgekehrt ist, wird am 20. d. M. in der Mannheimer Zeitung Nr. 545 die ersten Meldungen über die Operationen der Front bei Dobruja veröffentlicht werden.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Planmäßiger Fortgang der Operationen gegen die russisch-rumänische Front.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Mitt. Amtsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Das englische Artilleriefeuer war gestern geringer. Führer nur auf beiden Ankerlinien zwischen Serre und Beaumont sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont. In den Abendstunden vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei starker Kälte war die Gefechtsstätigkeit durchweg gering.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Karl.

Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang. Nordöstlich von Campolung erschöpfen in täglichen vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durcheinander geworrenen Verbände.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

An der Dobrujscha und längs der Donau bis zum Hafen von Olina (östlich von Sillistria) Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

Die Kriegstage.

Berlin, 20. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die feindliche Offensive im Westen dauert nach wie vor an. Samstag war wieder ein Großkampftag erster Ordnung. Auf dem Abschnitt zu beiden Seiten der Ancre lag seit dem 15. bereits starkes Artilleriefeuer. Das steigerte sich aber in den ersten Morgenstunden des 18. zu einem Trommelsturm von stärkster Heftigkeit. Wiederholte Angriffe der Engländer am 18. bei Serre, Grandcourt und Malancourt wurden unter großen Verlusten für sie von uns restlos abgeschlagen. Der Feind hatte es wieder auf einen Durchbruch durch die Stellung an. Das beweisen die Panzerautomobile, die bis im Vorgelände aufgestellten Kavalleriemassen. Am Nachmittag des 18. und am Vormittag des 19. leitete die Engländer dann erneut gegen denselben Abschnitt zum Angriff ein. Bei Serre gelang es ihnen auch, in ziemlich tiefe in unsere Stellungen einzudringen. Sie wurden aber erfreulicherweise wieder hinausgeworfen. Nur an einer kleinen vorliegenden Ecke bei Serre konnten sie sich behaupten. Alle anderen Stellungen nördlich der Ancre sind in unserem Besitz.

Südlich der Ancre versuchten die Engländer, uns einen neuen Teil von Grandcourt zu entreißen. Am Vormittag des 19. wurde indes der ganze Ort von uns wieder zurückgewonnen.

Unsere mit äußerster Ausdauer kämpfende Infanterie konnte in der Zeit vom 18. bis 17. folgende Beute einbringen: 11 Offiziere, 528 Mann, 14 Maschinengewehre, am 18. 11 Offiziere, 377 Mann und 20 Maschinengewehre.

Die Franzosen benannten derweil den Süd- und Nordabschnitt des St. Pierre-Baastwaldes. Alle diese starken Punkte aber wurden von uns restlos abgewiesen. Südlich der Somme lag auf unserer Stellungen nur schwaches Feuer. Die Schluppe vom 18. nahm offenbar den Engländern die Luft sehr groß gewesen sein. Südlich von Grandcourt wurde ein Panzerautomobil von uns durch einen Volkstreffler zerstört. Am 18. wurden die feindlichen Bunker bei Martinpas und Albert von uns erfolgreich unter schwerer Artilleriefeuer gelegt. Seit dem 18. herrscht auf der ganzen Front nach anfänglichen Frostaussetzungen. Die Wege sind infolge dessen fast verchlamm-

und die Bewegung der Truppen dadurch behindert. Im Raasgebiet und in den Bogenen ist seit dem 18. starke Artillerietätigkeit zu beobachten.

An der Ostfront ist es in den letzten Tagen ruhiger zugegangen. Nur am Stochod herrichten seit dem 19. starke Kämpfe. Auch dort ist mit starkem Schneefall der Winter eingezogen.

An der siebenbürgischen Ostfront war in den letzten Tagen keine Gefechtsstätigkeit zu konstatieren. Der im Tagesbericht vom 18. besprochene Angriff an der siebenbürgischen Südfront war nur möglich dank der ganz unvergleichlichen Tapferkeit unserer Truppen. Die Schritten von Sieg zu Sieg nahmen den Rumänen, die sich zunächst sehr zäh verteidigten. Höhenstellung um Höhenstellung. Der rumänische Widerstand ist erst in den letzten Tagen gebrochen. Im übrigen nimmt, wie wir schon neulich hier bemerkten, die Landbevölkerung an den Kämpfen teil. Außerdem schwärmen hinter der Front kleine aktive Abteilungen, sodaß unsere braven Bagagen und Kolonnen bereits öfters zur Waffe haben greifen müssen.

In der Dobrujscha schenkt der Russe vor unserem rechten Flügel. Auf dem linken Flügel, besonders bei Sillistria, ist das Feuer in den letzten Tagen heftiger geworden. Es kann nur nachträglich festgestellt werden, daß die Stadt militärisch keine Bedeutung hat, und daß mit ihrer Aufgabe keine Gefahr für unsere Stellungen in Mazedonien verbunden ist.

An der italienischen Front haben die Oesterreicher in den letzten Tagen im Karstgebiet mehrfach erfolgreiche Unternehmungen ausgeführt. In der Zeit vom 14. bis 16. gelang es ihnen, an Gefangenen 9 Offiziere und 600 Mann, am 17. 37 Mann und am 19. 5 Offiziere und 220 Mann einzubringen. Auf der Karsthochfläche herrscht nur noch mäßige Artillerietätigkeit. Nach starker Kälte ist jetzt auch dort Tauwetter eingetreten.

Der Einmarsch in die Walachei.

Von der Schweizer Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. 3. K.) Der Zürcher Tagesanzeiger berichtet: Die beträchtlichen rumänischen Gefangenenerluste der letzten Tage in Verbindung mit dem Geländeverlust südlich des roten Turmpasses und des Vulkanpasses lassen ein beginnendes Abbröckeln der rumänischen Front als nahegerückt erscheinen. Ob es nochmals gelingen werde, die dortige Lage herzustellen, müsse sich sehr bald zeigen, denn die militärische Lage gleiche dort einem bis zum Knacken gespannten Bogen, der einem weiteren Druck nicht mehr ertragen kann, ohne zu brechen.

Von der Schweizer Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. 3. K.) Der Zürcher Tagesanzeiger meldet aus Ralston: Das Vordringen der deutschen Truppen in der Walachei erweckt in Italien fortwährend die größte Besorgnis. Der Militärkritiker des „Secolo“ bemerkt, die Lage habe eine ungünstige Wendung genommen, die unbegreiflich sei. Man habe doch glauben müssen, die Front in der Walachei sei sicher, wenn die Russen und Rumänen sich auf der Nebenfront der Dobrujscha eine Offensive gestattet. Auch der „Corriere della Sera“ stimmt Klagen an über den unaufhörlichen Druck gegen Rumänien, wobei er mit Kartenstücken drastisch die rumänische Lage illustriert.

Von der Schweizer Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. 3. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Petersburg: Die Militärkritiker der russischen Blätter besprechen die Ergebnisse der Herbstschlachten, welche die an die Intervention Rumäniens geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt haben. Die Schuld wird einerseits der Haltung des griechischen Königs zugeschrieben, andererseits können die strategischen Erfolge Hindenburgs nicht gelugnet werden. Die Lage Rumäniens bleibe weiterhin sehr ernst.

Campolungs Tage sind gezählt.

Von der Schweizer Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. 3. K.) Ueber Basel wird aus Petersburg gemeldet: Die russische Zeitung Nowosil berichtet, daß die Lage der Rumänen in der Gegend von Campolung äußerst bedrohlich geworden sei. Campolungs Tage seien gezählt. Der Umklammerungsangriff des Feindes habe im Verlauf der letzten Woche gute Fortschritte, besonders im Norden und Nordwesten gemacht. Ferner sei es dem Feind gelungen, zahlreiche schwere Artillerie an die Gebirgswände zu schaffen. Seit mehreren Tagen liegt schwerstes Artilleriefeuer auf den vor Campolung gelegenen Stellungen. Auch die Stadt selbst hat schon unter dem Artilleriefeuer gelitten. Die rumänische Ortschaft Dragostavle wurde durch Artilleriefeuer größtenteils zerstört.

Die Lage in der Dobrujscha.

Major Rörregaard schreibt im „Morgenblat“ (Christiania) vom 15. November: Aus der Dobrujscha kommen die Meldungen nach immer spärlich. Wir möchten der Auffassung zuneigen, daß Mackensen es aufgegeben hat, die Russen und Rumänen aus der Norddobrujscha hinauszudrängen. Aus den letzten Ereignissen geht hervor, daß seine Gegner genügend Material haben, um Truppen an irgendeinem

Punkt der Donau auf das rechte Ufer zu werfen. Daher würde es ihm wenig nützen, daß Donaubella von seinen Feinden zu säubern. Er würde immer der Gefahr ausgesetzt sein, im Rücken angegriffen zu werden, während er dort oben operiert, würde zudem praktisch seine ganze Armee gebrauchen, um das gewonnene Gebiet halten zu können, und wäre nicht in der Lage, seine Truppen bei anderen Unternehmungen von größerer Bedeutung einzusetzen. Das trifft sich auch mit den Interessen der Bulgaren, denen schwerlich viel an einer Eroberung und Einverleibung des nördlichen Teiles der Dobrujscha gelegen ist. Die Bulgaren sehen es im Gegenteil als einen Vorteil an, daß Rumänien hier bis an Meer reich und zwischen Russland und Bulgarien einen Puffer bildet. Ich bin deshalb der Ansicht, daß Mackensen sich darauf beschränken wird, in der Dobrujscha sich defensiv zu verhalten. Er wird eine starke Verteidigungslinie quer, etwas nördlich der Eisenbahnlinie Cernavoda-Konstanza, ausbauen und zwar an dem schmalsten Teil, wo er am wenigsten Truppen braucht, um sich zu halten. Da seine beiden Flanken gedeckt sind, so müssen seine Feinde ihren Angriff frontal vortragen und das das Gelände sich im großen und ganzen zur Verteidigung hervorragend eignet, wird Mackensen hier mit einem verhältnismäßig kleinen Teil seiner Truppen auskommen können. Sobald diese Linie hinreichend stark ausgebaut ist, steht ihm der Rest seines Heeres für andere Unternehmungen, die zweifellos einen offensiven Charakter tragen werden, zur Verfügung.

Von der Schweizer Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. 3. K.) Wie die Neue Zürcher Zeitung aus Stockholm berichtet, enthält die jüngste Liste des Riemer Zentralerlenkungsdienstes Mitteilungen über die in der Dobrujscha kämpfenden Truppen und es ist daraus ersichtlich, daß die russischen Heeresformationen, besonders in den Dobrujschafschlachten blutige Verluste erlitten haben. Unter der Rubrik Verluste der russischen Marine werden kleinere Verluste angegeben, nämlich sechs Seeoffiziere, 25 Unteroffiziere und etwa 200 Mannschaften.

Die Kämpfe um den Tölgyespaf.

M. Rön, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Königlich-Preussische Zeitung“ meldet zur Schlacht an der ostbalkanischen Grenze: Die Kämpfe um den Tölgyespaf haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Nach dem großen Vormarsch der Armee Nr. 3 über das Örgenysgebirge ist in diesem Frontabschnitt eine gewisse Ruhepause eingetreten. Die Wald- und Bergfront, die auf festen Stützpunkten basierte, wurde zu einer vorläufigen Verteidigungslinie. Wir waren stark genug, um diese neue Linie zu halten, die Rumänen zu schwach, um sie anzugreifen. Da kam die große Wendung. Die Rumänen wurden durch Russen abgedrängt. Starke russische Kräfte unternahmen eine Reihe heftiger Vorstöße und es gelang ihnen, unsere Stützpunkte zwei Kilometer zurückzudrängen. Aber da kam die Wendung auch auf unserer Seite. Neu eingeschobene deutsche Truppen im Verein mit österreichisch-ungarischen Truppen griffen überraschend die Russen an. Der Einmarsch der Deutschen geschah in aller Heimlichkeit, so glänzend gedeckt durch die benachbarten Verbündeten, daß er nur Vorwärtung von Sicherungsabteilungen zur Auswahl der Artilleriestandorte eine ganze Reihe von Tagen in Anspruch nehmen konnte. Die Russen stehen jetzt dicht an der rumänischen Grenze zurückgedrängt. 70 Quadratkilometer sind der Rest, den sie von siebenbürgischem Boden noch besitzen. Die Kämpfe gehen jetzt um diesen Rest. Nachdem die Rumänen soviel tausende von Quadratkilometern Siebenbürgen besessen und verloren haben, werden die Russen auch die 70 Quadratkilometer noch verlieren.

Was werden die Mittelmächte tun?

Die Tribuna untersucht in einem ausführlichen Artikel die künftigen Kriegsmöglichkeiten und bespricht dabei u. a. auch die in letzter Zeit in Italien mehrfach aufgetauchte Annahme, daß die Zentralmächte einmal ihre ganze Kraft für einen Angriff auf die italienische Front konzentrieren könnten. Das Blatt schreibt: Auf Grund einer gewissen Prüfung der Lage und der in Betracht kommenden verschiedenen politischen und militärischen Faktoren, glauben wir, daß die Westfront nach den dort gemachten Erfahrungen nicht mehr der Schauplatz weiterer Verjüde der Zentralmächte, entscheidende Unternehmungen eingeleitet, sein dürfte. Wir denken deshalb mehr an die Ostfront, und zwar insbesondere mehr an den südlichen Abschnitt der russischen und an die italienische Front, wo eine ganze Menge von Gründen zusammenkommen, daß die Deutschen ihre Hauptkräfte hier einsetzen könnten. Auf dieser Front muß es Deutschland daran gelegen sein, seine beiden wertvollen Verbündeten, Ungarn und Bulgarien, zu retten. Hier auf der Ostfront kann auch der Kampf am leichtesten siegreich zu Ende geführt und hier können die wichtigsten und brunnendsten Balkanprobleme, sowie diejenigen der Türkei und Polens gelöst werden. Wenn politische Gründe den Mord der Zentralmächte nach dieser Seite drängen, um hier größte Konzentration zu machen, so könnten andererseits militärische Gründe dazu führen, auf indirektem Wege eine Durchdringung jener Pläne zu versuchen. Am Rande zu sehen, muß gesagt werden, daß es keineswegs ausgeschlossen ist, daß auch die italienische Front von der neuen Unternehmung, die der Feind offenbar mit allem Eifer vorbereitet, in Mitleidenschaft gezogen wird. Angesichts der isolierten Lage des italienischen Kriegsschauplatzes, der weder mit der Westfront, noch mit der Ostfront in unmittelbarer Verbindung steht, dabei aber doch die militärischen Abwehrlagen selber, namentlich aber der östlichen, verjüngt muß, kann er zwar für den Feind nicht diejenige Kriegsschauplatz sein, auf dem sich der Krieg endgültig entscheidet, wohl aber wäre es möglich, daß der Gegner gerade hier eine seiner kühnsten Diversionen

unternehmen würde. Wir schreiben das nicht, um irgendeine Aufregung hervorzurufen, denn wir haben volles Vertrauen in die Tapferkeit unserer Soldaten und in die fortschreitende Entwicklung unserer Armee zu einem tüchtigen Kriegsinstrument.

Dabei, schließt die Tribuna, bleibe eine Frage immer offen, nämlich, was die Ententestaaten unternehmen würden, um dem angekündigten Manöver der Zentralmächte gegen Italien entgegenzutreten. Das Blatt erwartet von jenen, daß der gleichzeitige Angriff auf allen Fronten noch eine Vervollständigung erfahren, und daß man namentlich für eine Vermehrung der technischen Kriegsmittel sorgen werde.

Neue Kabinettskrise in Rußland.

Rotterdam, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Londoner „Daily Telegraph“ aus Petersburg: Nach den Vorgängen bei der Eröffnung der Duma kann man kaum annehmen, daß die Stellung des Kabinetts unverändert bleiben wird.

Rußlands innere Zustände in französischer Beleuchtung.

In einem Artikel zur Wiedereröffnung der Duma (der zum Teil bereits in deutschen Zeitungen wiedergegeben worden ist) schreibt das „Journal des Debats“ vom 15. 11. auf Grund eines Eigenberichts über Rußlands innere Zustände:

Nicht die militärischen Vorgänge sind jetzt das Entscheidende, sondern eine sich wachsende Sorge ist entstanden und hat das gesamte öffentliche Leben in Rußland derart in Anspruch genommen, daß sie alle übrigen wegsetzt hat. Es handelt sich um die Frage der Verpflegung: eine wahrhaftige Lebensfrage, die in diesem Augenblick auf ihrem kritischen Punkt angelangt ist.

Vor allem hat Rußland, indem es sein Augenmerk nur auf die Front richtete, sich hierdurch humanisieren lassen und das Hinterland völlig vernachlässigt — indem es vergaß, daß der Zustand der Front im weitesten Maße von dem des Hinterlandes abhängig ist.

Man hat davon gesprochen, dem Minister des Innern, Protopopow, in allen Fragen der Lebensmittelversorgung unumschränkte Gewalt zu geben. Der neue Minister hofft, die Lage zu verbessern, indem er seine Zustucht zu den Semstwo nimmt, die er gleichwohl unter unbedingter Kontrolle halten will.

Was soll ich Dir geben, deutsches Volk?

Eine Duß- und Bettagsbille für 1918 von Arthur Brandtweiser.

„Land, Land, Land, Höre des Herrn Wort!“ So oft ist diese Mahnung durch die deutschen Gassen gellungen, so selten ist sie gehört worden.

Andere sind noch weiter gegangen. Was wird mit unserem ganzen Glauben und Christentum, fragen sie ungeschlüsselt, wenn jetzt keine Hilfe und kein Sieg kommen?

„Eine oberflächliche Auffassung ist schwer denkbar. Sie beweist nur den armen Götterglauben, den wir bisher befehen, den leeren Glauben, der uns zu eigen gewesen, beweist ein Nichts und vermages Herz.“

„Solomo, von Heiden unddrängt, steht demnach nicht um Sieg und Segen, um Wäre und Ruhm und der Widerfader Vernichtung. Im ein weites Herz bietet er.“

„Es ist Ruf, und Bethen, Unser Volk hat noch nicht zu leien weclern. Kaufend Gebete steigen in dieser zum Weten hingewandten Zeit zum Himmel empor im Abwendung von Rot und Tod, um Erhaltung des Heilsten da draußen, um Milderung des irdischen Sorgen, um den Frieden und das liebe irdische Wot.“

„Erkenntnis der Zeit, in der wir leben und kämpfen! Wie Angehörten geht sie ab, wie viele Augen sind gehalten, wie viele Herzen geschlossen, daß sie nicht zu spüren vermögen, daß auch diese Zeit mit all ihrem Schrecken, all ihrem Leid von Gott kommt.“

„Doch all die großen Opfer bereitwillig gebracht sind, wenn nicht ein würdiger Sieg sie lohnt, wird man gewöhnlich sagen. Das ist unmöglich. Bereublich sind sie nur gebracht, wenn auch triumphal all

und jede Freiheit genommen hat, weigern sich mit äußerster Entschlossenheit, der Nation gegenüber die Verantwortlichkeit für die Fehler zu übernehmen, die von der Regierung und der Bürokratie begangen worden sind.

Griechenland.

Die neutrale Zone.

Amsterdam, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatt meldet der Londoner Temps aus Athen: Die neutrale Zone zwischen dem treu gebliebenen und aufständischen Griechenland soll 3—7 Kilometer breit sein.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 18. November nachmittag: Die Nacht war an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig.

Paris, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 18. November abends: Käher heftiger Beschichtung des Forts Donnamont und seiner Umgebung von der ganzen Front nichts zu melden.

Die englischen Berichte.

London, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. November nachmittag: Die Lage ist unverändert. Das Wetter ist weiter stürmisch und regnerisch.

London, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. Nov. abends: Die Lage ist unverändert. Die Zahl der gefezten an der Auzre gemachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und 752 Mann, was eine Gesamtzahl von 6952 Gefangenen seit dem 18. November ergibt.

Der russische Bericht.

Petersburg, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. November: Auf der ganzen Front Feueranstausch zwischen Erdlandungsabteilungen.

Bukarest, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. November: Nord- und Nordwestfront: Nichts Neues an der Westgrenze der Moldau, außer nördlich von Runtenie bis zum Praloonatal, wo wie feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Der rumänische Bericht.

Rom, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. November: Am Osttal desch der Feind in der Nacht zum 18. November unsere Stellungen längs der Hügel des Monte Giovo südlich des Camera-Russes und griff sodann mit Infanterie-Abteilungen das Dorf Refant, das von uns am 1. Oktober besetzt worden war, an.

Der italienische Bericht.

Rom, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. November: Am Osttal desch der Feind in der Nacht zum 18. November unsere Stellungen längs der Hügel des Monte Giovo südlich des Camera-Russes und griff sodann mit Infanterie-Abteilungen das Dorf Refant, das von uns am 1. Oktober besetzt worden war, an.

Hochzeit griffen die feindlichen Truppen nach heftiger Artilleriebereiung am 17. November abends den Frontabschnitt vom Hügel Tal bis zum großen Tal an. Sie richteten die feindlichen Angriffe gegen unsere Linien auf dem Gipfel des Chapot nördlich von kleinen Teles, nach einem heftigen Handgemein wurde der Gegner auf der ganzen Angriffsfront vollständig zurückgeschoben.

Von der Saloniki-Front.

Paris, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. November: Von Doiranse bis zum Barbar lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Im Osten setzen die Serben ihr Vordringen auf Grunizs fort und schlossen diesen Ort ein.

U-Deutschland.

Rotterdam, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus New London, nach der ein Schladener Jagt für das durch die „Deutschland“ gerammte Schleppboot gegen die Eigentümer der „Deutschland“ eine Forderung von 50 000 Mark (?) pro Tonne des untergegangenen Schiffes erhoben worden sei.

Die „Deutschland“ liegt jetzt auf dem Unterpfad, von wo sie abgehoben ist. Sie hat zu beiden Seiten des Busses ein Loch. Das Bundesgericht hat eine Untersuchung über den Vorgang angeordnet. Der Zusammenstoß erfolgte im Nordseegebiet.

m. Köln, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ aus Washington: Der Unfall der „Deutschland“ scheint rein zufällig gewesen zu sein. Die Schiffsplatten sind eingestochen und bilden einen Zahn. Die Vorderseiten ist verbogen, aber die Gesamtanlage ist unbeschädigt geblieben.

Deutschland und Norwegen.

Christiania, 20. Nov. (WLB. Nichtamtlich.) Der Vertreter des WLB. Die norwegische Presse fühlt sich offensichtlich beeinflusst durch ein gestriges Telegramm des Berliner Berichterstatters von Tidens Tegen über die Auffassung an maßgebender Stelle in Deutschland, daß Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet Grund zur Beschwerde habe.

Norwegenbladet spricht die Erwartung aus, daß dieser Fall gleich nicht nur für die Dauer des Krieges vorbehalten, sondern dauernd ein gutes Verhältnis Norwegen zu Deutschland auch für die Zeit nach dem Kriege vorbereiten wird.

Die Karlsruher Kundgebung.

* Karlsruhe, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Auf die Liebeshandlung der Karlsruher Kundgebung ist aus dem Stillschanden des Kaisers ein Schreiben an den Vorsitzenden des vorbereitenden Komitees eingegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Kundgebung dem Kaiser vorgelegt wurde.

allen angetriebenen Bahnen behaglich weitertrötel, wenn wir die Zeichen unheilvoller Verwundung unter der heillosen Jugend der gemeinen Dächern und Wäandlichen Taten lesen — dürfen wir nicht von einem weisen Herzen, einem geklärten Bewußtsein sprechen?

Schülerabend Emmy Maurer.

Nacht erfreuliche Ergebnisse gelitete die von Schülern und Lehrern der Marienkirche von Heilstein E. Maurer zum Gedenken des roten Kreuzes veranstaltete „Musikalische Aufführung“, die Samstagabend eine feierliche Feier im Rasthaus des Vereins stattfand.

Zwischen diesen pianistischen Darbietungen boten die Schilgen von Frau Hans Kloss-Reuter Mannheim und...

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet

Hauptmann Otto Kedi, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Sonstige Auszeichnungen.

Hauptmann August Schmitt, Sohn des Hofschuhmachermeisters August Schmitt, wurde mit der Badischen über den Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Zur Kriegswitwen- und Waisenfürsorge.

Den Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Die Verheiratheten nach wird das Preussische Kriegsministerium durch einen Leitenden für amtliche Stellen der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge herangezogen.

Nachprüfungen der angemeldeten Kartoffeln in einem Orte des Kreises Erbach i. O. in einzelnen Hofstätten ein Mehr von je 100 Zentnern und darüber ergeben.

Zur Einlösung der alten Zeitmarken 11, 12 und 13 haben die in den Tageszeitungen bekanntgegebenen 60 Geschäfte am Samstag bereits vom städtischen Lebensmittelamt Fett erhalten.

Das Fürstentum Rastatt, Wingerstraße 45, bietet in diesem Jahr nur durch diese besondere Art und Anwendung von Weihnachtsgaben in Geld und Naturalien.

Das Fest der über den Hochzeit feiern am Dienstag, den 21. November, wird Gottlieb Haas und Frau Anna, geb. Krieger, Friedrichstraße 7.

Jugendtheater im Bernhardsbüchel. Das Kindertheater erhebt und erweist, konnte am Sonntag bei der Aufführung des Märchenspiels „Hohelohde und der gute Vergelt“ beobachten.

Das Fest der über den Hochzeit feiern am Dienstag, den 21. November, wird Gottlieb Haas und Frau Anna, geb. Krieger, Friedrichstraße 7.

Polizeibericht

Kellerbrand. In einem Kellerraum des Hauses T 6, 20 entstand am 18. d. Mts., nachmittags etwa 8 Uhr, ein Feuer, das sich auf den Kellerboden ausbreitete.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

Unfälle. Am 18. d. Mts., nachmittags 9 1/2 Uhr, fiel auf der Gasse ein Kind eine 10 Jahre alte Bubenkugel von vier gegen einen in der Höhe befindlichen Straßenschilder.

er Mahlen und solche Feigen, schwarze Schupflechte, aufwärtsgehende verrobbene Kestlinge mit schwarzen Grissen, ohne Freilauf.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Hausknecht von St. Leon wegen mehrfacher Uebertretungen des Hausgesetzes.

Vergnügungen.

Manheimer Künstlertheater „Apollo“. Am Mittwoch Mittag 3 1/2 Uhr nehmen die Kinder-Märchenvorstellungen im Künstlertheater unter Leitung der Schriftstellerin Frau Dr. Basler, Ludwigshafen, ihren Anfang.

Manheimer Künstlertheater „Apollo“. Am Mittwoch Mittag 3 1/2 Uhr nehmen die Kinder-Märchenvorstellungen im Künstlertheater unter Leitung der Schriftstellerin Frau Dr. Basler, Ludwigshafen, ihren Anfang.

Manheimer Künstlertheater „Apollo“. Am Mittwoch Mittag 3 1/2 Uhr nehmen die Kinder-Märchenvorstellungen im Künstlertheater unter Leitung der Schriftstellerin Frau Dr. Basler, Ludwigshafen, ihren Anfang.

Manheimer Künstlertheater „Apollo“. Am Mittwoch Mittag 3 1/2 Uhr nehmen die Kinder-Märchenvorstellungen im Künstlertheater unter Leitung der Schriftstellerin Frau Dr. Basler, Ludwigshafen, ihren Anfang.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 10. Nov. Am hiesigen Realgymnasium befehlend 4 Oberprimaner das Rot-Abiturium.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Karlsruher Lieberfranz konnte am 10. Oktober auf ein höchst interessantes und reichhaltiges Jubiläum zurückblicken.

Schlamm-Verkehr (Offenburg) eine willkommene Abwechslung.

Schlamm-Verkehr (Offenburg) eine willkommene Abwechslung.

Schlamm-Verkehr (Offenburg) eine willkommene Abwechslung.

Schlamm-Verkehr (Offenburg) eine willkommene Abwechslung.

Schlamm-Verkehr (Offenburg) eine willkommene Abwechslung.

Schlamm-Verkehr (Offenburg) eine willkommene Abwechslung.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

in anerkennenswerter Weise. Ganz besonderen Erfolg aber hatte er mit dem Bilde der Dürer-Figur, in welcher er die schöne Kollage, eine warmblütige Antilope und erlesenen Vortragsgeschmack befreundete.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

vermuthlich auch Geld verwendet und hübsche Dekorationen (nach Entwürfen von Ewald Gode) geschaffen, in denen manche sehr glückliche Lösung für die originellen Aufgaben des Zerzuehs gefunden war.

Karlsruhe, 18. Nov. Die Stadt-Untervverwaltung, die mit einem Aufwand von mehreren hunderttausend Mark ins Leben gerufen worden ist, verfügt jetzt über 365 Kühe, die täglich 2000 Liter Milch liefern, ferner über 1200 Schweine, mehrere hundert Enten, Gänse und Hühner. Für die Milchversorgung der Stadt müssen 6000 Milchkannen im Werte von ungefähr 120 000 Mark angeschafft werden.

Pforzheim, 19. Nov. Durch Vermittelung eines Leipziger Banglehändlers wurde der Stadtgemeinde Pforzheim von unbekanntem Spendern aus Remport der Betrag von 8000 Mark für Kriegshilfswende überwiesen.

Baden-Baden, 19. Nov. Am heutigen Sonntag war auch in unserer Stadt und im ganzen Oostal Opferstag für die deutsche Flotte. Die Angehörigen der Jugendwehr, die sich dem Komitee als „Arbeitskräfte“ in denkenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatten, schwärzten schon vormittags und dann nachmittags wieder aus und betrieben ihre Sammelstätigkeit mit anerkanntem Eifer und ebensolcher Ausdauer, die von bestem Erfolg gekrönt war, denn zu einem Liebeswerk für die Flotte trug jedermann sein Scherlein bei in einer Weise, die die Liebe zu unserer tapferen Marine deutlich erkennen ließ und die auch das finanzielle Ergebnis zu einem sehr glänzigen gestalten dürfte.

Kehl, 19. Nov. Einer geliebten Lebensmittelschmugglerin hat die Polizei das Handwerk gelegt. Die Frau Häring aus Friesenheim bei Lahr fuhr den Freitag mit zwei mit Äpfeln beladenen Kinderwagen an den Straßburger Markt. Durch eine anonyme Anzeige erhielt die Polizei Kenntnis von dem Schmuggel. In den Kinderwagen, die eben mit harmlosen Sachen beladen waren, fand man laut „Kehler Zeitung“ neun geschlachtete Ferkel, eine und lebende Stallhase und neun geschlachtete Hühner. Sämtliche Waren verfielen der Beschlagnahme. Die Frau trieb bisher einen schwinnowollen Handel mit diesen beschriebenen Lebensmitteln. Sie erhielt durchschnittlich drei Mark für das Pfund.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 18. Nov. Die Kreisirrenanstalt Frankenthal hatte im letzten Geschäftsjahr einen Bestand von 877 Seelen, darunter 489 männliche und 388 weibliche Bevölkerung. Katholiken waren es 443, Protestanten 420, Israeliten 11, Freireligiöse 2. Am Schlusse des Jahres 1915 waren 933 Insassen vorhanden, darunter 56 Soldaten, mit 312 048 Verpflegungstagen. Bedienstete waren 122 vorhanden. Die ordentlichen Einnahmen erreichten 640 117 Mark, darunter Einnahmen aus Pflegegeldern 905 571 Mark, Dotation aus Kreisfonds 236 204 Mark, aus der Deonomie der Anstalt 52 721 Mark, außerdem 16 413 Mark außerordentliche Einnahme aus Kreisfonds für Bararbeiten usw., zusammen 636 531 Mark. Ausgaben entstanden u. a. für Verpflegung 267 800 Mark, Krankenpflege 96 900 Mark, Befolgung 15 879 Mark, Wohnung und Licht 58 044 Mark, Kleider, Heizung usw. 62 800 Mark, ferner für außerordentliche Bedürfnisse 17 019 Mark, zusammen 656 531 Mark. Die Gebäude und Grundstücke hatten einen Wert von 1 040 041 Mark, das Mobiliar weitere 48 000 Mark, zusammen 1 515 180 Mark. Das Bettwerk und Zimmergeräthe repräsentierten einen Wert von 212 355 Mark, Kleidungsstücke 88 015 Mark, Viehstand 32 235 Mark, Bibliothek 15 467 Mark, Küchengeräthe 21 000 Mark, chirurgische Instrumente und Spitalgeräte 22 441 Mark, Wäsche- und Bügelapparate 14 800 Mark.

Dürkheim a. S., 20. Nov. Nach Verbüßung von 2 Tagen 1 Stunde Haft ergriff der wegen Feldprevels mit 30 Tagen Haft bestrafte Gelegenheitsarbeiter Jakob Liebenschpacher aus Bad Dürkheim die Flucht. Die Strafe war am 2. August d. J. vom K. Amtsgericht Dürkheim gegen ihn ausgesprochen worden; um Festnahme des Flüchtlings wird ersucht.

Zweibrücken, 18. Nov. Auf eine vierzigjährige erfarne Lehrerin im bayerischen höheren Lehramt biliete der Rektor des Zweibrücker Gymnasiums, Oberstudienrat Dr. Stieh, neulich zurück. Fast die ganze lange Zeit von vier Jahrzehnten hat der verehrte Jugendbildner dem hiesigen Gymnasium seine Kraft gewidmet, an dessen Spitze er seit dem Jahre 1902 steht. Literarisch ist Dr. Stieh vielfach hervorgetreten; seine Arbeiten über Karl Kurel, seine Uebersetzungen Epikurs, der Poetik des Aristoteles u. a. sowie seine zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätze haben seinem Namen in den Kreisen der Fachgelehrsamkeit einen Klang verschafft. Nicht minder geschätzt ist sein oft aufgelegtes Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen des Gymnasiums. Zahlreiche dankbare Schüler und Freunde hätten gerne des Tages gedacht; es entsprach jedoch ganz dem Sinne des Jubilars, wenn man ihn ohne jede, so wohlverdiente äußere Ehrung vorübergehen ließ.

Heppenheim, 19. Nov. Die Bezirksparisse Heppenheim, deren Vermögen 14,5 Millionen Mark beträgt, erzielte im verfloßenen Rechnungsjahre bei einem Umsatz von 13 Millionen einen Reingewinn von 58 818 Mark. Die im hiesigen Rathaus an abgehaltene Mitgliederversammlung beschloß einstimmig hieron 25 648 Mark für gemeinnützige Zwecke auszugeben, davon 10 000 Mark zur Unterstützung für bedürftige Kriegsteilnehmer. Laut Geschäftsbericht des Oberamtsrichters Bierau-Fürth ist die Zahl der Empfänger im Geschäftsjahre 1915 um 706 auf über 13 000 gestiegen.

Sportschau.

Wormsheim, 20. Nov. Wie mit pfälzischen Zweifeln gewohnt ist, ergab eine Verhandlung vor der Strafkammer München-Gladbach, wo sich der Großhändler Clemens Roth aus Sülzbach wegen Lebensmittelschmuggels zu verantworten hatte. Der Angeklagte besaß am 27. Juli aus dem Pflüger Zweifelhäuser einen Waggon Zwiebeln zu 28 Mark für die hundert Kilogramm. Dabei verneinte der Angeklagte an, daß der Waggon an die Stadtverwaltung Witteln abgegeben wurde. Obwohl er sonst keinerlei Arbeit hierbei verrichtete, schenkte er den Pfälzer Zwiebeln auf 87 Mark die hundert Kilogramm hinauf und bezahlte dadurch ohne jede Nebenkosten 40 Prozent. Das Gericht erachtete einen Gewinn von 55 Prozent als das Höchste, was ein Händler nehmen dürfe. Roth wurde wegen Lebensmittelschmuggels zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. „Verdictum“ hatte er bedeutend mehr!

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Fußball-Club Phönix gegen Verein für Rasenspiele Mannheim.

Das größte Ereignis der diesjährigen Verbandsspiele im Neckar-Club wird zweifellos wieder das Zusammenreffen obiger Mannschaften, der hiesigen Lokalherren, im Schlußspiel um die Meisterschaft des ersten Bezirks, welches am vergangenen Sonntag auf dem Phönix-Sportplatz bei der alten Hofsteinwelle zum Austrag kam. Wie schon öfters, so hatte auch heute wieder das Spiel in der Voraussicht eines

hochinteressanten, abwechslungsreichen und interessanten Kampfes eine überaus zahlreiche Zuschauermenge angezogen. Beide Mannschaften hatten ihre besten Kräfte herausgezogen, doch war die Phönix-Mannschaft indringlich auf alle kräftige Spielzüge der V. f. R. Mannschaften weitaus bereiteten. Beide Mannschaften waren mit folgt aufgestellt: Phönix: Tor: Schmitt; Verteidiger: Meiler, Schmitz; Hüter: Müller, Schwanz; Brand; Stürmer: Birk, Herck, Kutz, Müller und Jäger; V. f. R.: Tor: Derr; Verteidiger: Jend, Bragel, Löffler; Hüter: Wöhner, Karl; Stürmer: Stürmer, Heilmann, Herz, Frank, Kutz und Sauer. Als Schiedsrichter wirkte Herr Bonn aus Ludwigshafen. Der Verlauf des Spieles ist folgender:

Am Ka-Vor haben sich die Mannschaften dem Schiedsrichter, Phönix hat Platzwahl, V. f. R. hat an. Nachdem der Anstoß durch Kutsch unterbrochen worden war, legten beide Mannschaften, die sich allmählich aufeinander gefunden haben, in außergewöhnlich raschem Tempo los und führten einen ausgeprägten Kampf vor, den sie nicht oder wenig während der ganzen Spielzeit wechselten, wobei sie fortwährend im Angriff verblieben. Bereits in der 5. Minute mußte der V. f. R. Torwächter in das Spiel einsteigen, doch weicht er sehr leicht ab und unentschieden ab. Ganz außergewöhnlich früh werden bei diesem Spiele beiderseits Erfolge erzielt. Schon in der 8. Minute kann Phönix den ersten Treffer erzielen. Dieser verwirklicht durch Hauptspiel einen Strafstoß, der von Müller eingeleitet wird. 1:0 für Phönix. Derselbe Vorfall ereignet sich einige Minuten später vor dem Phönix-Tor, wobei Bragel durch einen sehr scharfen Schuß den Ausgleich des Spieles herbeiführt. 1:1. Durch diesen Erfolg ermuntert pressen die V. f. R. Deute noch energischer an und halten die gegnerische Hälfte längere Zeit besetzt; besonders die linke Hälfte des V. f. R. Stürmers macht öfters gefährliche Vorstöße, jedoch der Phönix-Torwächter mehrmals in Tätigkeit treten muß, doch bleibt ein weiterer Erfolg aus. Während nun alle Bemühungen des V. f. R. Stürmers vergeblich sind, kann Phönix in der 18. Minute bei einem schönen Durchbruch weiter erfolgreich sein. Jend schießt eine schöne Flanke freischußend ab und schießt unglücklich in die rechte Ecke ein. 2:1 für Phönix. Bei einem schönen Vorstoß des V. f. R. Anwartschaft in der 22. Minute schießt der Halbrechts Herz knapp neben das Tor, während ein weiterer Vorstoß durch Kutsch zum Glück abgewehrt wird. Eine gefährliche Situation kurz vor dem Tor, der V. f. R. Torwart als dann nochmals verdächtigend für das Spiel. Bragel durchwirft unglücklich durch Hände einen Strafstoß, der vom Mittelfürer Kutz zum 3. Treffer für seine Farben verwandelt wird, obwohl der Schuß zu halten gewesen wäre. 3:1 für Phönix. Halbsiegt 3:1 für Phönix.

Nach Seitenwechsel hat V. f. R. umgekehrt. Der Mittelfürer Kraus hat mit dem Mittelfürer Rast den Platz vertauscht. Das Spiel geht in demselben scharfen Tempo weiter und hat zunächst Phönix etwas mehr davon. Jetzt gibt jedoch die V. f. R. Verteidigung alles her, um eine größere Niederlage zu verhindern. Besonders Bragel, der sich vor dem Tor gegebenes Maß weicht er gut ab und einige Minuten später schießt er in feiner Weise die gefährliche Lage des V. f. R. Torwarts. Nach einem Male bieten die Phönix-Mannschaften günstige Momente zu Erfolgen, doch werden alle Gelegenheiten verfehlt. Der Hinstreiff des Phönix-Stürmers läßt plötzlich nach und geht auf die V. f. R. Mannschaften über, den dieselben in ihrem Drängen bis zum Spielesende zum Ausdruck bringt. Die Folge davon ist, daß von der Phönix-Torwächter immer mehr sein Können zeigen muß. Er zeigt sich hierin dem V. f. R. Sturm gemessen, dem es besonders an der Entschlossenheit und Sicherheit im Schuß fehlt. Einen Strafstoß zugunsten von V. f. R. tritt Bragel zum 4. Mal ab das Tor, doch wird der Ball von dem Torwächter von Phönix in ebenso feiner Weise gehalten. In der 38. Minute prallt ein scharfer Schuß des Phönix-Schützen auf der Querlinie des Phönix-Torwarts ab, ein anderer des Halbrechts Herz wird wieder eine Partie des Torwächters. So naht das Ende des Spieles heran, ohne daß die Bemühungen der V. f. R. Mannschaften von Erfolgen gekrönt sind und hat sich somit Phönix Mannheim mit einem Siege von 3:1 Loren die diesjährige Meisterschaft im ersten Bezirk errungen.

Wie schon erwähnt, schickte dem V. f. R. Sturm besonders die Treffsicherheit vor dem Tore. Auch das Auspiel war in Phönix-Sturm viel genauer. Weiderseits sind die Verteidigungen jedoch zu erwähnen, die auf der gemachten Höhe waren. Der Phönix-Torwächter genügt den Anforderungen, der des V. f. R. war ähnlich, auch er unentschieden. Der Schiedsrichter war dem Spiel in jeder Hinsicht gewachsen und schickte es einwandfrei. J. R.

Kriegsinvaliden und Berni.

In dritter völlig neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erscheint in dem Reichsverlag von Hermann Klotz, Berlin, das Buch von Hans Bürg: „Der Wille siegt“. Der vorliegende erste Band (Preis 60 Pfg.) schildert die Lebensschicksale von Kriegsinvaliden, die trotz schwerer Verwundung durch die Hilfsmittel ärztlicher Kunst und moderner Technik wieder für bürgerliche Berufe zurückgewonnen worden sind. Es ist erstaunlich, wie groß die auf dem Gebiet der Invalidenfürsorge erreichten Erfolge in dieser Richtung sind. Während früher die Kriegsinvaliden, die durch eigene Energie und ärztliche Kunst wieder arbeitsfähig geworden sind, eine große Ausnahme bildeten, sind mit unseren heutigen technischen Mitteln die Ausnahmen fast zur Regel geworden. Es ist erklärlich, daß unter diesen Umständen die Wiederherstellung von Kriegsinvaliden ein äußerst wichtiges Kapitel unserer sozialen Fürsorge geworden ist. Das Buch von Hans Bürg enthält darüber interessante Beiträge von führenden Volks- und Staatsmännern.

So schreibt der Abgeordnete Bassermann: „Von Beginn des Krieges hat der Deutsche Reichstag in all seinen Partein keinen Zweifel darüber gelassen, daß er auf die Kriegsbeschädigtenfürsorge den größten Wert legt. Heilung der Wunden, die der Krieg geschlagen, Zurückgabe des Verletzten an seinen Beruf ist heute dank der unvermeidlichen Leistungen unserer ärztlichen Kunst in einem geradezu erstaunlichen Umfange möglich. Der Deutsche Reichstag wird freudigen Herzens helfen und reiche Mittel für die Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Verfügung stellen.“

Der Abgeordnete Prinz zu Schönau-Carolath gibt dem Buche unter anderem folgendes Zeugnis: „Die Kriegsbeschädigtenfürsorge erscheint mir als eine der wichtigsten Fragen und dringendsten Aufgaben unserer Zeit. Die den Kriegsbeschädigten verbundene Leistungsfähigkeit wieder anzuregen und tüchtig weiterzuentwickeln, ist ein unabwiesbares Gebot für uns alle. Unser geliebtes Vaterland ist den Kriegsbeschädigtenfürsorge erscheint mir als eine der wichtigsten Aufgaben, diesen Dank abzurufen, muß eingeschlagen werden. Die Hauptaufgabe erscheint mir, in den Kriegsbeschädigten wiederum den Lebensmut und die Lebensfreudigkeit anzuspüren und in ihnen den Entschluß zu fällen und reifen zu lassen, sich erneut auf den ihnen eigenen Gebieten zu betätigen.“

Großadmiral von Tirpitz äußert sich in folgenden Worten: „Der Fortschritt unseres Landes hängt ab von der besseren Ausnutzung der vorhandenen Kräfte des einzelnen, ob groß oder klein.“

Generalfeldmarschall von Mackensen schreibt: „Die heldenhaften, ungeheuren Opfer unserer Kriegsveteranen dürfen heute im Hinblick auf Wissenschaft, Technik und Fürsorge gemindert erscheinen. Keiner braucht der Hoffnung zu entsagen, ein nützlicher Mitarbeiter dem geliebten Vaterlande zu bleiben, sei es auch unter gänzlich veränderten Verhältnissen. — Wenn „der Wille siegt“, kann er; stolz auf sein Opfer, nochmals des Lebens froh werden.“

Generalleutnant Bild von Hohensborn äußerte sich in seinem damaligen Amt als Kriegsminister wie folgt: „Ich begrüße die Arbeit der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Sie ist ein Dienst an unseren braven Kämpfern und am Vaterlande.“ In dem gleichen Sinne sprechen sich alle übrigen aus, die Beiträge zu dem Buche geliefert haben. Alle erkennen an, daß man mit der Invalidenfürsorge nicht nur den Kriegsbeschädigten selbst einen großen Dienst erweist, sondern auch dem Vaterlande, für das man sonst brachliegende Kräfte wieder nutzbar macht.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich verlaubar:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Karl.

Die Operationen gegen Rumänien werden planmäßig, nördlich von Campolung werden heftige Angriffe abgefohlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keinerlei Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der U-Boothkrieg.

London, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich verlaubar: det, daß der italienische Dampfer „Lala“, der Dampfer „Ladny Carrington“ und der portugiesische Dampfer „San Nicolo“ versenkt wurden.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

□ Berlin, 20. Novbr. (Von unserem Berliner Botschafter) Wie die „B. Z.“ hört, befindet sich der Reichskanzler Bethmann-Hollweg im Großen Hauptquartier.

Die Washingtoner Regierung befürchtet keinen Bruch mit Deutschland.

m. Köln, 20. Nov. (Prin.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington: Staatssekretär Bonwies heute Nachmittag in einer Besprechung mit den Zeitungsberichterstattern amüßlich die Hauptangabe zurück, daß die Washingtoner Regierung einen Bruch mit Deutschland befürchtet. Die Erzählungen dieser Art, welche in der „New York Times“, „Times“ und „Tribune“ erschienen waren, sind für absurd und gänzlich unbegründet erklärt. Bonwies nachdrücklich betonte, daß die leitenden Regierungskreise keinerlei derartige Besorgnisse hegten, zumal seit dem Vordringen von Ludendorff der Postill des Kongresses zugehalten. Der Staatssekretär bestritt ferner, daß er schriftlichen Einspruch des belgischen Gesandten gegen die Ausrückung belgischer Arbeitsloser nach Deutschland hätte, wie in einer Erklärung des Gesandten an die amerikanische Regierung vom 17. d. M. enthalten war. Das Staatssekretariat habe mündliche Vorstellungen in der Sache vor Wochen erhalten. Nach einem Bericht des amerikanische Schiffsverwalters in Berlin hat Staatssekretär von Johnson keine Andeutung darüber gemacht, wie die amerikanische Regierung sich zur Uebermittlung des belgischen Einspruchs durch Amerika stellen würde, das amtlich nicht als Vermittler zur Betretung belgischer Interessen gilt. Von Japan über eine formelle Mitteilung über den Zustand der belgischen Haltung zugesagt, welche dann dem belgischen Gesandten übergeben werden soll.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Jaren berufen.

m. Köln, 20. Nov. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie der Temps nach Bern berichtet, hat der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ins Großen Hauptquartier.

Die englischen Verluste.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Nov. (Pr.-Tel., z. R.) Ueber Basel wird aus London gemeldet: Die britischen Verlustlisten verzeichnen für die erste Novemberhälfte die Namen von 1238 Offizieren und 43 923 Mann Soldaten und Unteroffizieren als tot, verwundet oder vermisst.

Darmstadt, 20. Novbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich verlaubar: frühere Minister des Innern und Finanzminister, Reichspräsident der Oberrechnungsammer, Dr. Ernst Braun, heute früh an den Folgen eines Schlaganfalles im 60. Lebensjahre gestorben.

Beuthen, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die seit langem umgehenden Gerüchte von einem großen Bergwerksunglück auf der Heinitz-Grube oder einer anderen Grube der Oberschlesischen Bergverwaltung sind, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, vollständig unzutreffend.

Paris, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich verlaubar: Die Orientarmee rückte am Vormittag in Monastir ein.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Nov. (Prin.-Tel., z. R.) Wie der „Züricher Tagesanzeiger“ aus London berichtet, wird offiziell gemeldet, daß das 1. bayerische Regiment, welches hauptsächlich aus der 1. bayerischen Landwehr besteht, in den letzten Tagen ganz besonders schwer gelitten hat. 162 Mann sind gefallen, 1500 verwundet und 552 sind vermisst worden.

Haag, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Hier ist Nachricht eingetroffen, daß der amerikanische Dampfer „Siberia“ (11 284 Bruttotonnen) bei East Goodwin in der Nähe von Dover gestrandet ist und sich in Gefahr befindet. Es ist nicht möglich, die Boote niederzuschicken. Das Schiff bittet überall um Hilfe.

Rom, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich verlaubar: vom 19. November. Der französische Kriegsminister ist hier eingetroffen.

Hefiges Lawetter an der Ligurischen Küste.

Bern, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Genoa wird gemeldet, daß an der Ligurischen Küste das italienische Kriegsschiff „Emanuele Filiberto“ durch einen Bombenanschlag sehr großen Schaden angerichtet hat. U. a. wurde die Eisenbahn Genua-Spezia an drei Punkten unterbrochen. Eine Stelle gingen die Wellen über einen Güterzug hinweg. Ein Heizer wurde durch die Wucht der Wellen schwer verwundet und starb, ein anderer wurde schwer verletzt. Der heuriger Schaden ist angerichtet worden. In Genoa sind die Wellen einige Wäden, die überschwemmt wurden.

Rom, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Libero“ folgt heftiger Regengüsse uferwoll.

Handel und Industrie.

Kohlenpreise.

Die Preissteigerungen in der Industrie nehmen ihren Fortschritt jede Woche bringt eine wichtige Herausforderung, und sind schon als eine Ausnahme verbucht, wenn einmal ein Verfall der Preise beibehalten. Augenblicklich finden zwischen dem rheinischen Handelsministerium und den Vertretern der Kohlenverbände in Berlin Besprechungen statt, die auf eine Erhöhung der Kohlenpreise abzielen, und zwar wird, wie es heißt, für Oberschlesien ein Mehrpreis von 2 M. und von dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenverband ein Mehrpreis von 2 M. für Kohle und von 1 M. für Koks verlangt. Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß eine Kokspreiserhöhung unbegründet erscheint, da die Kokspreise wieder hervorgehoben wird, welche große Gewinne die Koksproduzenten aus der Koksbereitung und aus der Gewinnung von Eisenprodukten ziehen.

Besondere sollte man sich hüten, die Preise für Hauskohlen heraufzusetzen. Denn sowohl die Mieter wie die Hausbesitzer sind heute nicht auf Rosen gebettet. Die Hausbesitzer, deren Häuser mit Zentralheizung ausgestattet sind, leiden darunter, daß die Kohlenanschaffung ausgeben zu müssen. Eine Erhöhung der Preise für Kohlen ohne Zentralheizung muß den Mietern in Häusern ohne Zentralheizung zum Nachteil gerechnen. Das sollte man berücksichtigen. Die Kohlenindustrie keine Opfer zu machen, die Kohlenindustrie schädigen können, denn darunter würde nicht nur die Kohlenindustrie, sondern die Allgemeinheit leiden. Aber gerade die Kohlenindustrie braucht insofern nicht über all zu hohe Gewinne zu klagen als die Gewinne den deutlichen Bedürfnissen der Kohlenindustrie immer noch verhältnismäßig niedrig sind. Es gibt Industrien, die unter viel schwereren Bedingungen arbeiten müssen. So sehr man die Stetigkeit begrüßt, die die Kohlenindustrie sehr gefährlich für die Volkswirtschaft werden, wenn sie nicht mit Maß in der Preisstellung vorzugehen will die Forderung nach Errichtung eines Kartells mit wirksamen Befugnissen nicht verstummen. Es ist auch zu bedenken, weshalb in einer Zeit, in der sich die meisten Industrien starken Beschränkungen unterziehen müssen, die Kohlenindustrie den größten Einfluß auf das Wohl und Wehe der Volkswirtschaft haben, in ihren Preisentscheidungen ungehindert sein zu lassen. Wenn einschränkende Maßnahmen verlangt werden, so sollte es keineswegs eine Lähmung der Unternehmungslust, sondern eine Sondermaßnahme mit der Unternehmungslust in Deutschland, wenn sie nur ihr Leben von übermäßigen Gewinnen erlöst, das war im Frieden nicht der Fall und wird im Kriege nicht der Fall sein müssen. In den Kohlenverbänden der preussische Bergwerks ein bedeutendes Wort mitzusprechen, und man darf hoffen, daß dieses Wort zugunsten der Kohlenindustrie zu wirken.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Der Verkehr hielt sich bei Eröffnung der neuen Woche in engen Grenzen. Die Kurse an Kautschuk, doch sprach sich die gesamte Börse als fest aus. Montanpapiere standen zunächst in der Höhe und ließen vereinzelt Kursbesserungen erkennen. Gut waren ferner elektrische Werte, wovon Schukert bevorzugt wurde. Erhöhte Kurse konnten sich gut behaupten. Rüstungspapiere lagen ruhig. Hirsch Kupfer, Deutsche Waffen und Kolonialwaren gut preisführend. Von Automobilwerten waren Kleyer, Daimler gefragt. Nachfrage zeigte sich für Adler und Mercedes. Augsburg-Nürnberg Maschinen und Kupferwerke in Haldersheim. Heimische Anleihen ruhig aber fest. Interimskurs für Japaner und Chinesen, Rumänen befestigt. Der Wechselkurs stellte sich auf 4% Proz. Bei ruhigem Geschäft und Tendenz schloß die Börse.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. Nov. Im Einklang mit der geringen Geschäftslage unterlag an der heutigen Börse die Kurve nur geringen Schwankungen. Die Tendenz kennzeichnete sich als fest. Etwas lebhaftere Umsätze zu höheren Kursen vollzogen sich in Oberschlesischen Eisenbahnbedarf, Laurahütte, Schwanenkopff und deutsche Erdölaktien. Große Kautschukaktien, Anleihenmarkt behauptete sich bei anhaltender Nachfrage für 3 und 3 1/2% deutsche Anleihen.

20.		18.	
Geld	Brief	Geld	Brief
100 Dollar	5,49	5,51	5,49
100 Gulden	228,25	228,75	228,25
100 Kronen	156,50	157,00	156,50
100 Franken	159,75	160,25	159,75
100 Rubel	159,50	160,00	159,50
100 Lire	106,00	107,00	106,00
100 Kronen	68,95	69,05	68,95
100 Leva	79,00	80,00	79,00

Wäcker Hüttenversicherungs-Gesellschaft.
In der Aufsichtsratsitzung kam der Rechnungsabschluss für 1913 zur Vorlage. Derselbe weist einschließlich des Vortrages einen Gewinn von 6 660 817 M. (i. V. 2 888 568 M.) einen Gewinn von 6 660 817 M. (i. V. 2 888 568 M.) im Vorjahre und 4 986 597 M. in 1913-14. In der am 19. Dezember einzuberufenden Generalversammlung werden, wieder wie im Vorjahre eine Dividende von 40 Proz. = 160 M. auf die Aktie mit 3 000 000 Mark beschlossen, zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen im Kriege Gefallenen und der Bayerischen Kriegsinvaliden insgesamt 300 000 M. (wie i. V.) sowie für Lazarett- und allgemeine Zwecke der Kriegsfürsorge 150 000 M. (wie i. V.) zur Verfügung zu stellen, endlich den nach Abzug der stark verbleibenden Rest von 3 046 572 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Bräuderk-

strophe von Bergen, die der Gesellschaft etwa 3,5 Millionen nordische Kronen für eigene Rechnung kostete, konnte aus den Ergebnissen des laufenden Geschäftsjahres ohne Inanspruchnahme der Reserven gedeckt werden.

Bräuereigesellschaft zur Sonne (vorm. H. Welts) Speyer
Der Aufsichtsrat beschloß, der am 11. Dezember d. J. stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 4 Proz. (im V. 3 Proz.) vorzuschlagen. Der Rohgewinn beträgt einschließlich 50 699 M. (i. V. 50 121 M.), Vortrag 209 298 M. (179 043 M.). Die Abschreibungen sind auf 85 751 M. (76 292 M.) bemessen. 51 052 Mark (50 121 M.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ernst Schless, Werkzeugmaschinenfabrik, A.-G. in Düsseldorf.
Die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni 1914 abgelaufene Betriebsjahr ergibt aus dem Vorjahr einen Gewinnvortrag von M. 187 211 (im Vorjahr M. 186 845). Miete und Pacht brachten M. 13 359 (M. 15 359), Zinsen M. 34 913 (22 449 Mark) und der Betrieb M. 2 625 857 (M. 2 082 155). Dagegen erforderten Unkosten M. 1 552 777 (M. 1 202 827) und Abschreibungen M. 467 297 (M. 263 064). Der Gewinn von M. 841 256 (Mark 740 918) soll folgende Verwendung finden: Rückstellung auf Forderungen an feindliche Ausländer M. 300 000 (wie im Vorjahr), Talonsteuer-Rücklage M. 2 000 (wie im Vorjahr), Rücklage für Kriegsausgaben M. 25 000 (M. 10 000), Unterstützungskasse M. 40 000 (M. 30 000), Bekohnungen für Beamte usw. M. 45 000 (M. 35 000), 7 Proz. Dividende = M. 231 000 (im Vorjahre 5 Proz. = M. 165 000, vor zwei Jahren 6 Proz., vor drei 10 Proz.), Gewinnanteile des Aufsichtsrats M. 11 005 (M. 3707), zum Vortrag auf neue Rechnung M. 187 761.

Der Geschäftsbericht sagt kurz: „Unser Unternehmen hat sich weiter günstig entwickelt. Wir waren während des ganzen Geschäftsjahres ausreichend beschäftigt und sind mit sehr reichlichen Aufträgen in das neue Geschäftsjahr eingetreten. Die Anschaffungen für Maschinen und Zubehör betragen M. 379 793 und für Bauten M. 16 539 (im Vorjahre zusammen M. 241 364).“ Der Umsatz wird wieder nicht angegeben.

Die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung enthält auch einen Antrag zur Abänderung der Satzungen (die Firma soll geändert werden in „Maschinenfabrik Schless, A.-G.“).

Unveränderte Zündholzpreise.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zündholzfabrikanten beschloß die jetzt geltenden Richtigpreise für Streichhölzer mit 350 M. für die Kiste zu 1000 Paketen Schweden ab Fabrik trotz der weiteren verschlechterten Erzeugungsbedingungen unverändert zu lassen, so daß der Großhandelspreis mit 386 M. für die Kiste und der Kleinhandelspreis mit 45 Pf. für das Paket Schweden ausreicht erhalten werden kann.

Vom Ledermarkt.

Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder hat abgeänderte und verbesserte Bedingungen für den Verkehr in freigegebenem Leder herausgegeben, und zwar für Boden-, Ober-, Sattler- und auch Portefeulleider. Es handelt sich in der Hauptsache um die Aufnahme der bereits bekannten Ergänzungen der ersten Verordnungen. Bei den Vorschriften für Schuhoberleder ist das vorläufige Ausfuhrverbot zu einem endgültigen geworden. Altes freigegebenes Schuhoberleder darf nur in inländischen Betrieben verarbeitet werden. Eine Neuerung ist damit zur Einführung gelangt, daß alle Betriebe, denen freigegebenes Leder zugeführt werden darf, die daraus entstehenden und nicht selbst verarbeiteten Abfälle der Ersatzsohlen-Gesellschaft m. b. H. zu Berlin, einer amtlichen Gründung, andienen und zu Preisen überlassen müssen, die die an die militärischen Beschaffungsstellen für Abfälle zu zahlenden Preise nicht überschreiten dürfen. Diese Gesellschaft stellt aus den Abfällen Ersatzsohlen her. Da alle freigegebenen Leder die Kontrollstelle passieren und ihren Verkehrsbestimmungen unterliegen, so werden von dieser neuen Vorschrift alle Abfälle erfasst; nur für Treibriemenleder besteht die Vorschrift bisher noch nicht. Trotzdem dürfte damit der freie Handel in Lederabfällen fast aufgehoben.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 20. Nov. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Wiesenheu 6,50—8,10; Kleehü 7,25—9,00; Rundelrüben 2,10; Sera della 44—49 für 50 kg; Rübenblätter 25.— für 50 kg.

Berlin, 20. Nov. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Im Produktverkehr blieb es unverändert still. Für manche Artikel wie Pferdendünger und andere Rübenarten dauerte die Nachfrage an, die zum Teil unbefriedigt bleibt. Bei anderen Artikeln, besonders Industriehaler übersteigt das Angebot den Begehr. Am Saatmarkt wenig Geschäft.

Letzte Handelsnachrichten.

* Frankfurt, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Brauerei Stern, A.-G., Frankfurt a. M., beschloß der zum 16. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent in Vorschlag zu bringen.

* Frankfurt, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Brauerei Kämpf A.-G. Frankfurt a. M., hat der auf den 16. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)
H. H. 20. Hansfrau H. ist für diesen Schaden haftbar, da Sie unterlich den Vermieter darauf aufmerksam zu machen, daß das Fenster gemacht werden mußte.
Hd. G. in V. Schenkungswelle dürfen Kartoffeln nur von einem Kommunalverband in den anderen geliefert werden, wenn der Empfänger minderbemittelt und verarmt oder verleidet mit dem Adressaten ist.
Hr. H. H. Sie müssen persönlichen Einspruch beim Kriegsbüro einbringen.
E. H. Reis.

Büchertisch.

Der Badische Landwirtschaftliche Taschenkalender für 1917 ist schon im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe erschienen. Preis, 288 Seiten stark, gebunden 1,90 Mark. Dieser 30. Jahrgang des in Landwirtschaftskreisen wohlbekanntesten Taschenkalenders bietet wiederum, sorgfältig zusammengestellt, viel Anregung und Aufklärung. Neben gleichgestellten Kritiken, Tabellen, Ratsschlüssen usw. von hohem Werte enthält der Kalender u. a. neue, sehr wertvolle Abhandlungen über Viehzucht, Gemüse- und Obstbau im Kriege, Rebschädlingbekämpfung und Kartoffelbau unter Benützung norddeutscher Saatgutes. Ferner sind die am 1. August 1914 in Kraft getretenen neuen Viehbekämpfungen, auch die über Feldpostsendungen, ausführlich abgedruckt.

Dominicus: „Die Notwendigkeit der geistlichen Grundlagen unserer Zivilisationsentwicklung infolge des Weltkriegs“. Preis gebunden 75 Pfennig. Verlag von Georg Schneider, Zangerhausen.

Heldgrube Bücher, Band 1: Von der Kunst von H. von Schlieffen. Verlag von Friedrich Ullrich, Berlin S. 59. Preis 50 Pf.

Deutsches Knabenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben von 10 bis 17 Jahren. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbendruck. 28. Band. Aufs feine gebunden 7,50 Mark. Zwei Jahre lang hat das Deutsche Knabenbuch sein Erscheinen eingestellt gehabt; nun ist es aber wieder da und möchte seinen alten Platz auf dem Weihnachtstisch von neuem einnehmen. An Vielfältigkeit und Gehaltigkeit bleibt dieser neue Jahrgang nicht hinter seinen Brüdern zurück. Neben vielen spannenden Erzählungen bekannter und beliebter Schriftsteller — teils mit geschichtlichem Hintergrund — und einer ergreifenden Skizze aus dem Kriegleben bringt er eine große Anzahl von Aufsätzen über Dinge, die unsere jetzige Zeit in den Vordergrund des Interesses gerückt hat, z. B. über Schneeschlüßler im Kriege, Sanitätsbunde, das Eisenerz in Vergangenheit und Gegenwart, die Sprengstoffindustrie. Die Kinderbände bringen einen anregenden Aufsatz über Belgien. Doch fehlt es auch nicht an Aufträgen, die sich nicht auf den Krieg beziehen, und Naturgeschichte, Astronomie, Technik, Sport und Liebhaberkünste kommen zu Wort. Nicht zu vergessen ist der reiche Bilderreichtum.

Brüder Grimm, Märchen. Für die Jugend sorgfältig ausgewählt von Paul Borst. Mit 18 farbigen und 20 Tonbildern von Paul Hey. 288 Seiten stark. Pracht-Ausgabe. Gebunden in modernem Einband mit vierfarbiger Prägung nach einer Zeichnung von Paul Hey. 7,50 Mark. Was haben wir Deutschen deutscheres, weil aus der tiefen Tiefe unserer Volksseele stammend, als unsere Sagen und Märchen. Unsere Herzen am liebsten, und auch wieder in die breiten Schichten des Volkes zurückgeführt, ist die Märchenwelt, die wir den Brüdern Grimm verdanken. Aus ihnen schaut uns die Seele des deutschen Volkes in ihrer ganzen Kraft und Tiefe entgegen. Und nun findet diese Seele auch noch Ausdruck in den Bildern von Paul Hey, dem ihre ganze Schönheit voll im eigenen Herzen aufgegangen ist, und dem es darum auch, wie wohl kaum einem Künstler vor ihm, gelungen ist, seine Bilder mit den Märchen eins werden zu lassen. Klein und groß, denn nicht die Kinder allein finden ihre Lust an Grimms Märchen, alle werden gewiß mit Freude diese neue Ausgabe des lieben alten Märchenbuchs mit seinem schönen Text, den prächtigen Zeichnungen und den wunderbaren farbigen Bildern begrüßen und um ein Plätzchen in Haus und Herz öffnen.

Kaiser vom Ozean (Kontradmiraal), unsere Flotte im Weltkriege. Die Ereignisse zur See 1914—16 dem deutschen Volk geschildert. Zweite Auflage. Mit 17 Kartenzeichnungen. 1917. 320 Bl. Die Flotte unserer Flotte steht bei der großen Menge der Ereignisse und der heftigen, ungeschwäglichen Art der Kriegsbekämpfung die gewöhnliche Ueberlieferung und die Möglichkeit eines umfassenden Überblicks auf den bisherigen Verlauf des Seekrieges. Um diesem Bedürfnis zeitgemäß zu entsprechen, hat Kontradmiraal Kaiser vom Ozean seine im Vorjahr erschienene allgemeinverständlich geführte Geschichte des Seekrieges „Unsere Flotte im Weltkriege“ (Berlin, G. E. Richter u. Sohn) bis zum Oktober 1918 fortgeführt, wesentlich erweitert und durch zahlreiche übersichtliche Karten erläutert. Das Schicksal des Kreuzergeschwaders, die Entsendung der U-Boote zum Kreuzerrieg, die Umstände dieser neuartigen Kriegführung, die Leistungen der Flotte und das Verhalten unserer Hochseeflotte sind eingehend behandelt. Das handliche, 320 Seiten umfassende Werk (Preis 3,50 Mark) bildet ein vorzügliches Seitenstück zu der weltumfassenden Beschreibung des Landkrieges „10 Monate Krieg“ von Dietrich Jannasch.

Preis, Prof. Dr. Hans Luther. Eine Jubiläumsgabe der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz. Mit 66 Abbildungen. 1917. VIII, 111 Seiten. 80 Pf. Partiepreise: 10 St. à 75 Pf., — 20 St. à 75 Pf., — 50 St. à 70 Pf., — 100 St. à 65 Pf., — 200 St. à 60 Pf. Jede Buchhandlung wie durch die A. Deichersche Verlagsbuchhandlung, Werner Schell, Leipzig, Köhlerstraße 25 zu beziehen. Eine willkommene Gabe zum 40-jährigen Jubiläum der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz, in deren Auftrag Professor Dr. Hans Luther, Erlangen, ein nur 111 Seiten umfassendes Heftchen „Hans Luther“ geschrieben hat. In edelster Vollständigkeit nach Sprache und Inhalt zeigt dieses Heft die Persönlichkeit Luthers als des deutschen Propheten, der alle Seiten der deutschen Seele in seiner Hand hatte, und gibt in kurzen und doch alles Wesentliche umfassenden Zügen auf Grund geheimer Vorlesungsergebnisse ein Bild des Lebens und Wirkens des großen Gottesmannes, das ganz vorzüglich geeignet ist, den Dank für das in jeder deutschen Brust zu werden.



Constructo-Block
Metall-Baukasten
von überraschender Vielseitigkeit der Konstruktionsmöglichkeiten. Ein gelbstvolles Spielzeug von hohem, erzieherischem Wert. Bietet dem Kinde eine nie langweilig werdende Anregung zu erfinderischer Arbeit.

In allen besseren Spielwarengeschäften erhältlich! Details in 9 Größen von M. 3.— bis M. 160.—
Ergänzungsblätter! Konstruktionsvorlagen! Zeichnungsbücher! Verlangen Sie kostenfrei Prospekt von
GEBRÜDER BING A.-G., NÜRNBERG, Abt. K 24

Elektrische Ventilatoren für Lüftung und Kühlung.
BROWN, BOVERI & CO. A.-G.
Abteilung Installationen 3088
O 4, B/D. Fernspr. 862, 880, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

